L-1-004: Das Beste für Berlin: Klimaschutz, der wirkt

Antragsteller*innen Aron Hävernick (LV Grüne Jugend Berlin)

Von Zeile 3 bis 11:

zu Wassermangel, Dürren und Waldbränden führen, sei es in Form von Starkregenereignissen mit Überflutungen und Zerstörungen ganzer Landstriche~~, oder sei es mit Temperaturen von über fünfzehn Grad im Dezember in Berlin. Der Klimawandel ist bereits da und für alle sicht- und spürbar. Besonders leidtragend sind dabei global und lokal diejenigen, die am wenigsten zur Klimakrise beigetragen haben: Menschen im globalen Süden, deren Ressourcen in (neo-)kolonialen Kontexten abgebaut und im globalen Norden verfeuert und verarbeitet wurden und werden sowie Menschen mit niedrigem Einkommen, die auch in unserer Stadt die ökologischen Folgen am meisten spüren, obwohl ihr ökologischer Fußabdruck deutlich geringer ausfällt als jener von Menschen mit hohem Einkommen.~~. Die Klimakrise basiert auf einem neokolonialem ausbeuterischem System, unter dem besonders die Menschen im globalen Süden leiden. Menschen und Natur werden rücksichtslos ausgebeutet, für die Profite einiger weniger. Besonders wir im globalen Norden profitieren von diesem System und tragen daher eine besondere Veranwortung. Wir können uns ein "weiter so" in diesem zerstörerischen System nicht länger leisten! Die Klimakrise ist auch eine soziale Krise. Auch in Berlin spüren besonders arme Menschen die Folgen dieser lokalen und globalen Krise. Maßnamen gegen die Klimakrise und zur Anpassung an ihre Folgen müssen deswegen sozial sein.

Begründung
erfolgt mündlich

Unterstützer*innen
Elina Schumacher (LV Grüne Jugend Berlin), Yannick Brugger (LV Grüne Jugend Berlin), Niko Fanore (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg), Kasimir Cesare Saladin Heldmann (LV Grüne Jugend Berlin), Jannis Ernesti (LV Grüne Jugend Berlin), Marlene Jahn (LV Grüne Jugend Berlin), Annkatrin Esser (LV Grüne Jugend Berlin)